

DIALOGFORUM IM LANDTAG 2023

**KINDER- UND JUGENDARBEIT
ALS BILDUNGSPARTNERIN
AUF GEMEINSAMEN WEGEN IN DER
GANZTAGSBILDUNG**

GANZTAGSBILDUNG FOR FUTURE!

Ganztagsbildung verbindet formale, non-formale und informelle Bildungsgelegenheiten durch organisatorische, konzeptionelle und kooperative Gestaltung der Lern- und Lebensorte für Kinder in Schule und im Sozialraum. Sie wird von vielen Professionen gemeinsam gestaltet.

Damit Kinder sich wohlfühlen, sollten die Angebote und Strukturen sie in ihren Lernprozessen anregen, kindgerechte Perspektiven aufnehmen und sie aktiv beteiligen.

Junge Menschen erweitern ihre Aktionsradien – (Einmischende) Kinder- und Jugendpolitik trägt dafür Sorge, dass sie dies können, in ihrem privaten Umfeld, wie in den öffentlichen Institutionen eines kooperativen Ganztags.

BILDUNG VERNETZT! KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFTEN FÜR GELINGENDES AUFWACHSEN

Die Vielfalt von Bildungsorten, -akteur*innen und -angeboten ist entscheidend für ein erfolgreiches Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Die Berücksichtigung dieser Vielfalt in der Bildungsgestaltung ermöglicht Teilhabe und gelingende Bildungsbiografien.

Die Vernetzung der an Bildung beteiligten Akteur*innen in einer aktiven kommunalen Bildungslandschaft ist dafür grundlegend. Diese Vielfalt an Akteur*innen sowie Perspektiven und Systemlogiken muss koordiniert und Netzwerke müssen aktiv gestaltet werden, um den ganzheitlichen Blick auf Bildung zu stärken.

Dass es sich dabei um eine herausfordernde Aufgabe handelt, zeigt sich in der Praxis immer wieder, denn die Vernetzung gelingt bisher nur teilweise und ist häufig schulzentriert.

Hier braucht es „Kümmerer“, die diese Vielfalt koordinieren, die gemeinsamen Ziele und Inhalte in Erinnerung rufen und Netzwerke aktiv gestalten. Wichtig ist dabei, die Perspektive der Bildungspartner*innen zu kennen und sich auf diese einzulassen, um gemeinsam die Verantwortung für Bildung vor Ort im Sinne der Kinder und Jugendlichen zu tragen.

KINDER UND JUGENDLICHE GESTALTEN IHRE BILDUNG

Die generelle Verpflichtung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist auf verschiedenen politischen Ebenen verankert (UN-Kinderrechtskonvention, 3. AG KJHG NRW, SGB VIII). Dieses Recht gilt es auch bei bildungspolitischen Entscheidungen umzusetzen: Einfluss und Entscheidungsmöglichkeiten einräumen!

Kinder und Jugendliche sollen ihre Bildungsbiografien unter Einbeziehung ihrer individuellen und lebensweltbezogenen Bedürfnisse aktiv mit- und selbst gestalten. So lernen sie nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, sondern auch, wie man in einer demokratischen Gesellschaft Verantwortung übernimmt und Entscheidungen trifft. Als Adressat*innen von Bildungsprozessen haben sie ein Recht darauf, gehört zu werden und sich an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen und mitzuentcheiden.

Die systematische Beteiligung stärkt die Position von Kindern und Jugendlichen und verringert das Machtgefälle gegenüber Erwachsenen. Partizipation ist eine elementare Methode zum Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen (sexualisierte) Gewalt. Sie erleichtert den Zugang zu Kinderrechten und macht Kinder und Jugendliche kritikfähig, wenn sie Anlass zu Beschwerden haben.

In selbstbestimmten, geschützten und offenen Entfaltungsräumen der Kinder- und Jugendarbeit entdecken und entwickeln Kinder und Jugendliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, erleben Selbstwirksamkeit und Stärkung ihrer Persönlichkeiten. Die Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit unterstützen dieses Selbstverständnis, indem sie Mitwirkung, Mitgestaltung bis hin zur Selbstorganisation durch Kinder und Jugendliche fördern.

GUT AUFGESTELLT – KRAFT DER MULTIPROFESSIONELLEN ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN!

Die Akteur*innen der Kinder- und Jugendförderung sind mit ihrem eigenständigen Bildungsauftrag profilierte Partner*innen in der kommunalen Bildungslandschaft. Sie gestalten mit Schule, weiteren Kooperationspartner*innen aus Kultur, Sport, dem Handwerk, mit Ehrenamtlichen und weiteren außerschulischen Bildungspartner*innen u.a. den kooperativen Ganztag. Diese Kooperation bietet die Chance eines ganzheitlichen Blicks auf Kinder und Jugendliche und eröffnet vielfältige Möglichkeiten, mit ihnen ihre Stärken, Interessen, Neigungen und Bedürfnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu entdecken oder diese hervorzulocken und zu entwickeln.

Es gilt, die Attraktivität des vielfältigen Arbeitsfeldes der Kinder- und Jugendförderung zu stärken durch u.a. eine auskömmliche Finanzierung, die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten in Fachschulen und (Fach-)Hochschulen und den Ausbau von Praxisstellen mit Einarbeitung und Begleitung bei allen Trägergruppen, durch eine vergütete praxisintegrierte Ausbildung bzw. ein vergütetes duales Studium, gezielte Förderung der Arbeitgeberkosten und eine breite Öffentlichkeitsarbeit.

DIALOGFORUM BILDUNGSLANDSCHAFTEN NRW

Das Dialogforum Bildungslandschaften NRW ist ein bundesweit einzigartiger Zusammenschluss landesweiter Träger und Akteur_innen aus Jugendarbeit, Verwaltung, Politik und Wissenschaft. Es ist aus vier Modellprojekten zu Jugendarbeit in Bildungslandschaften hervorgegangen. Gemeinsames Ziel sind jugendorientierte Bildungslandschaften, in denen die Interessen junger Menschen eine zentrale Rolle spielen und Beteiligung selbstverständlicher Bestandteil ist.

Im Dialogforum vertreten sind der Landesjugendring NRW, die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW, das LVR-Landesjugendamt Rheinland, das LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe, die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW und die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW.

Begleitet wird das Dialogforum durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI), Mitarbeitende der Freien Universität Berlin bzw. des Projekts ABIBA | Meta Transfer und die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW.



Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

